

Nerzte.

DR. F. M. PRAY, Spezialist.
Augen, Ohren, Nase und Hals
 31 Ost Ohio Straße, Indianapolis.
 sume Gebäude.
 Office-Stunden: 12 Uhr Morn.; 1-5 Uhr Nachm.
 Sonntags von 2 bis 4 Uhr Nachm.

Dr. Carl G. Winter**Deutscher Arzt.**

Behandelt alle akute und chronische Krankheiten. Geburshilfe-Spezialität.

Office: 14 West Ohio Str.

Office-Stunden: 10-11 Uhr Morn. Wohnung: 1260 Madison Ave. Sprechstunden: 7-8 Uhr Nachm. Sonntags: 5-6 Uhr Nachm. Sonntags: 9.30-10.30 Uhr. Wohnung Telefon: 2125. Neu: 2255. Telefon: Neu: 45.

Dr. J. A. Sutcliffe,**Wund-Arzt,**

Geschlechts-, Urin- und Rectum-Krankheiten.

Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941. Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Morn.; 2 bis 4 Uhr Nachm.

Ich gebe**Gesang-, Piano-**

...und....

Orgel-Unterricht

in allen Phasen dieser Künste und garantire meinen Schülern volle Zufriedenheit.

Frieda A. Lester.

The Lester Studio,

No. 7 Ost North Straße.

Neues Telefon 2990.

Wm. Stoeffler**Saloon.**

202 Nord Noble Str.

Neues Telefon 2001.

Big 4 Route**...Excursionen...**

Sonntag, 9. Oktober.

Lawrenceburg, Aurora und Zwischenstationen.

\$1 oder weniger die Rundfahrt.

Spezial-Zug fährt von Indianapolis 7.30 Morgens ab und verlässt Aurora zur Rundfahrt um 7 Abends.

Terre Haute \$1.00 | Rund-Green castle... 75c | fahrt.

Spezialzug verlässt Indianapolis um 7 Uhr Morgens. Retourfahrt von Terre Haute 7 Uhr Abends.

Pennsylvania Linien.

Letzte Excursion der Saison.

\$1.25 Madison \$1.25

und zurück

Sonntag, 9. Oktober.

Absahrt von Indianapolis um 7.30 Uhr Morgens. Retourfahrt, verlässt Madison um 6 Uhr Abends.

\$1.50

Rundfahrt.

CINCINNATI,

Sonntag, 9. Oktober.

\$1.25 Hamilton;

\$1.00 Nashville und Connersville.

Der Spezialzug fährt von Indianapolis Morgens um 7 Uhr ab. Rückfahrt von Cincinnati 6.20 Uhr Abends.

Pennsylvania Linien.

Letzte Excursion der Saison.

\$1.50 Louisville \$1.50

und zurück

Sonntag, 16. Oktober

Absahrt von Indianapolis um 7.15 Uhr Morgens. Retourfahrt vom Louisviller Mainstr. Bahnhof 7 Uhr Abends.

Die Deutsche Tag-Feier in St. Louis.

Großartige Kundgebung der Deutschen Amerika's.

Botschafter v. Sternburg's Rede und Kaiser-Depesche.

Carl Schurz's markige Worte ernteten stürmischen Beifall. — Besuch einer Völkerwanderung gleich. — Darbietungen der Turner und Sänger. — Harmonischer Abschluß des patriotischen Festes.

(Spezial-Depesche der "Tribüne".)

Die Feier des Deutschen Tages.

St. Louis, Mo., 6. Oktober. Mit weißen Bändern auf der Brust, welche die Inschrift trugen „Erfüllt Eure Pflicht gegen das alte und neue Vaterland“, waren heute Deutsche aus ganz America nach dem Weltausstellungsorte zusammengekommen, um den Deutschen Tag zu feiern, zur Erinnerung an die erste Landung Deutscher auf amerikan. Boden am 6. Oktober 1893.

Einer kleinen Völkerwanderung gleich wälzten sich die Menschenmassen dem Weltausstellungsorte zu.

Auf der Brust der Allermeisten war die kleine Schleife in deutschen und amerikanischen Farben sichtbar, bestunden, daß der Träger ein Deutscher oder wenigstens ein Freund der Deutschen sei.

Wer irgend konnte, ließ es sich nicht dem Fest beizuwöhnen.

Allerwärts vernahm man deutsche Lauten, deutsche Melodien, und von allen Mauern, Thüren und dergleichen wehten Banner in den deutschen Landesfarben. Es wirkte anheimelnd, man fühlte sich zu Hause und solches Gefühl trug nicht wenig dazu bei, eine richtige Feststimmung zu schaffen.

Die großartige Feier wurde von den Turnerkindern, Zöglingen und Aktiven eröffnet. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags trafen fast endlose Reihen von Special-Strassenbahnenwagen bei dem Linden-Eingange ein, welche die Turnerscharen brachten. Die Cars hatten speciellen Auftrag, an gewissen Straßenecken zu warten und nur Turner, Zöglinge und Turnkinder aufzunehmen, wie dieselben auf die verschiedenen Vereine verteilt waren.

Nach Beendigung des Programms auf der Plaza St. Louis nahmen auf ein Signal sämtliche Zöglinge, Aktive und Bären Aufstellung in Reihen von je vierzen und marschierten zum herrlich geschmückten Deutschen Hause, woselbst um 4 Uhr die eigentliche Feierstätte begann. Die Kinder waren schon vorher nach Vollendung der Massenübungen entlassen worden.

Im Deutschen Hause.

Um 4 Uhr hatte sich die nach tausenden zählenden Menschenmassen um den Centralpunkt des Deutschen Tages „Das deutsche Haus“ versammelt. Dieses prangte im großartigen Festkleide. Der deutsche Reichs-Kommissär, Dr. Lewald, hatte die Bedeutung des Tages voll erfaßt und gesäßend gewürdigt, wovor die prächtige innere und äußere Decoration des deutschen Hauses bereites Zeugniß ablegte.

Das Musikkorps hatte zur Linken der Terrasse Stellung genommen; die Sänger, 1000 Mann stark, an der anderen Seite. Die andere Seite war mit reservirten Sitzplätzen für Gäste und prominente Bürger ausgerichtet. Die Rednertribüne stand in der Mitte.

Nach einem Vortrage des Orchesters betrat Dr. Emil Preelius die Rednertribüne und hielt die Eröffnungrede. In mächtigen Accorden erscholl darauf „Das deutsche Lied“ aus tausend kräftigen Männerstimmen. Eine ernste feierliche Stimmung war auf jedem Gesicht zu sehen und jedes deutsche Herz schlug unwillkürlicher höher, als es „erträumt in mächtigen Klängen das deutsche Lied!“ Und dem Tatsact die richtige weihvolle Stimmung verlieh das immer schöne Lied. „Jägers Abschied“ wurde darauf vom Massenchor mit Begleitung eines Doppel-Hornquartetts und 2 Posaunen meisterhaft vorgetragen. Herr W. G. Lange dirigierte mit gewohnter Präzision.

Ansprache des Botschafters von Sternburg.

Herr Freiherr Speck von Sternburg, deren Wunsch es war, daß der Welt-Ausstellung in St. Louis die Feier

Washington, wurde darauf vorgestellt und stürmisch begrüßt.

Mit großer Spannung laufte die Menge den schönen Worten des geschätzten Gastes. Seine Ansprache lautet wie folgt:

„Meine Damen und Herren und werten Freunde!

Sie heute in St. Louis zu begrüßen und Ihnen zu Ihrem großen Werl gratulieren zu können, bereitet mir eine große Freude und ist für mich die Quelle einer besonderen Ehre.

Wohl noch nie zuvor in der Geschichte dieser großen Republik hat es sich ereignet, daß 20,000 Männer und Frauen Deutscher Abstammung so Schulter bei Schulter standen.



Hermann Speck v. Sternburg.

Ich bin überzeugt, daß die Millionen Deutscher, welche die Traditionen des Vaterlandes nach ihrer Adoptiv-Heimat verpflanzt und sie unter gretuer Pflege ihrem Nachkommen übergeben, heute aus den ewigen Gefilden mit Stolz auf die jüngsten Generationen hervordrinnen, welche so glorreich auf ihrer Erbschaft weiterbauen und den deutschen Namen zu solch hohen Ehren brachten. Ihre Errungenheiten haben die Herzen der Deutschen im Vaterland mit Stolz und Dankbarkeit erfüllt.

Deutsche Kraft und Energie, deren Lob so häufig von den Lippen der hervorragendsten Deutsch-Amerikaner erklangen ist, schuldet Amerika seinen erstaunlichen, bewundernswerten Aufschwung.

Sie Alle wissen, welch warmes Interesse der Deutsche Kaiser für Sie empfindet.

Das von ihm geschaffene herrliche Monument deutscher Errungenheiten und deutschen Könbens glänzt als eines



der Hauptleinodien unter den blenden Schäzen dieser Ausstellung. Es verkündet, daß sowohl das Vaterland als Ihre amerikanische Adoptiv-Heimat gleich große Dinge im Laufe ihres erstaunlichen Entwicklungsganges vollbracht haben.

Seine Majestät der Kaiser hat mich beauftragt, Ihnen die folgende Botschaft zu übermitteln:

„Den wackeren Bürgern Amerikas,

ich möchte sagen kindliche Geistesverirrung; werden solche Fabeln zur künstlichen Schaffung von Völkerhaf erfun den, so liegt eine Schurkerei vor, für die es keine Entschuldigung gibt.

Mit neuem Vertrauen in die Zukunft vereinigen wir uns hier in dem großen Stichworte: „Völker-Friede und Freundschaft für alle Zeiten“.

Den Schluß der Feier bildete heute Abend ein Bankett, bei welchem Mag. Hempel präsidierte. Dr. Nieloff, der bessige deutsche Consul, hielt die Willkomm-Ansprache.

Freiherr von Sternburg versprach dem Schreiber Dieses seinen baldigen Besuch in Indianapolis, da er sehrlich wünscht, unsere Deutschen, von welchen er so viel gehört hat, kennen zu lernen.

Wm. W. R.

Tödtlich verletzt.

Bundes-Angestellter aus Indiana auf der Ausstellung verunglückt.

St. Louis, Mo., 6. Oktober. B. P. Fankberger aus Marion, Ind., Ober-Ministr im geologischen Bundes-Amt auf der Welt-Ausstellung, wurde heute von einem Zug der Miniaturs-Bahn wahrscheinlich lebensgefährlich verletzt. Fankberger platzte von einem Wagen und wurde über 100 Fuß weit geschleppt. Das rechte Bein ist verloren, schlimme Magen- und auch Kopf-Verletzungen.

Gäste aus Indianapolis.

Springfield, Ill., 6. Okt. Nach einem Orchester-Vortrag betrat Herr Carl Schurz die Redner-Bühne. Die großartige, schmeichelhafte Ovation, welche dem gefeierten aller Deutsch-Amerikaner dargebracht wurde, ließerte höchst Beweis, wie derfelbe seinen Landsleuten an's Herz gewachsen ist.

Nachdem der Botschafter unter lebhaftem Beifall geschlossen und Commissär Lewald einige Worte gesprochen, erhob sich Carl Schurz zu einer packenden Rede.

Carl Schurz's zündende Worte.

Der deutsche Tag in Amerika, sagte Redner, gilt der Feier der Freundschaft zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke. Wir Deutsch-Amerikaner sind das Bindeglied zwischen Deutschland und Amerika, die lebendige Bekundung der Thatstache, daß ein großer Bevölkerungstheil aus einem Lande in ein anderes verpflanzt sein, dem neuen Vaterland auf Leben und Tod geboren sein kann und doch eine vererbende Liebe für die alte Heimath zu bewahren vermögen.

Keine internationale Freundschaft ist natürlicher wie die zwischen dieser Republik und dem deutschen Reiche. Sie sind nicht bloß durch die Bande der Verwandtschaft und gemeinsamen germanischen Geist, sondern auch das Fehlen jedes großen Interessen-Conflikts, der sie trennen könnte, verbunden. In der That, ich fordere Jedermann auf, mir auch nur einen einzigen Punkt zu nennen, bei dem die großen Interessen der beiden Länder oder selbst die rechtmäßigen Bestrebungen ihres Ehrgeizes sich feindlich gegenüberstehen.

Was könnte also die Freundschaft dieser beiden Nationen in Feindschaft verwandeln? Wohl lenne ich die Versuche, beide gegen einander zu heben. Ich hörte sogar von Leuten, daß Deutschland und Amerika, 2 neue Riesen mit ehrgeizigen Flotten, eines Tages mit oder ohne Grund ihre Stärke auf dem sogenannten Felde der Ehre zu messen haben werden und daß auf beiden Seiten abenteuerliche Köpfe unter den Flotten-Offizieren Pläne und Vorberichtigungen für den Kampf ausdenken.

Sollen wir aber die Ansicht hegen, Krieg sei nur ein Sport gleich einem Fußballspiel zwischen Studenten-Clubs? Wer immer solche Meinungen vertreibt, der gehört aus der Gesellschaft gesitteter Menschen mit Tritten entfernt. Wer immer auch das abgedroschene Märchen erzählt, deutsche Offiziere seien als Spione verkleidet durch dieses Land, dem sagt kühn auf den Kopf zu, daß er selbst solche Elgen erfand, oder die Schwindeleren dritter verbreitet.

Der kennt Deutschland überhaupt nicht, der nicht weiß, daß die Deutschen eine ruhige, friedfertige und ehrenhafte Nation sind, die den Krieg nicht als Sport betreiben. Und wären sie selbst weniger friedlich, Amerika wäre das letzte Land, mit welchem sie die Waffen zu kreuzen wünschten.

Und welcher deutsche Staatsmann, sei er noch so gierig auf Colonialerwerb, könnte so thöricht sein, auch nur einen Augenblick zu vergessen, um wie viel wertvoller Amerikas Freundschaft für Deutschland ist, als irgend eine Kolonie in Amerika.

Den wackeren Bürgern Amerikas,

Somit ist die Möglichkeit eines derartigen Streites nichts als eine leere,

Friedens-Congress.

Boston, 6. Okt. In der heutigen Sitzung des Internationalen Friedens-Congresses verlas Präsident R. E. Payne eine Reihe von Mitteilungen, darunter Grüße von Gaston Moës, vor 2 Jahren Präsident des Congresses in Monaco.

J. G. Alexander, Mitglied des Comites für Schiedsgerichts-Verträge, erstattet Bericht über Antworten, die aus verschiedenen Ländern auf Anfragen des Verner-Bureau über die Fortsetzung der Vertrags-Bewegung eingegangen waren.

Fast alle Mächte melden den Abschluß neuer Verträge oder Verhandlungen über Friede.

Der Congress drückte durch Beschlüsse seine Zufriedenheit aus über den Abschluß dauernder und bindender Verträge zwischen Frankreich und Großbritannien, Großbritannien und Italien, Frankreich und Spanien, Großbritannien und Spanien, Spanien und Portugal, Dänemark und die Niederlande, Großbritannien und Norwegen und Frankreich, Schweden und Norwegen und Großbritannien.

Ein Beschluß sagt, der Congress freue sich besonders über die Ankündigung des Präsidenten der Ver. Staaten, daß seine Regierung Schritte treffe, um mit allen anderen Regierungen, welche hierzu Billens seien, Schieds-Verträge abzuschließen.

Auf einer Versammlung in der Park Str. Kirche, die über die Abschließungsfrage berief, fungierte Abends General Miles als Hauptredner.

Kohlenfuhrlaune am Streit.

Cincinnati, O., 6. Oktober. 300 Kohlenfuhrlaune zingen heute an den Streit; sie verlangen Lohnerhöhung von \$1.90 auf \$2, bezahlungsweise von \$2.05 auf \$2.15, ferner Vergütung aller Extra-Arbeit und Anerkennung der Gewerkschaft. Letztere Forderung ist die hauptsächlichste, da die Kohlenhändler mit der Gewerkschaft zu unterhandeln sich weigern.

Paynes Leichenfeier.

Milwaukee, 6. Okt. Die Leiche des General-Postmeisters Payne wird nach Ankunft am Samstag zur Stadt halle überführt, wo sie bis Sonntag Mittag auf dem Paradebett ausge stellt wird. Es schließt sich hier